IMT Nuremberg Archives

H – 1313

International Court of Justice

12i/245/254.

Guenther Blumentritt

General der Infanterie

11. Juni 1946

- - - - - - - - - - - - -

EIDESSTATTLICHE ERKLAERUNG

Vorbereitungen zum"Angriffskrieg" 1933 - 1939

Ich, Guenther Blumentritt, geb. 10. 2. 1892 in Muenchen, erklaere an Eidesstatt:

1) 1933 - 1935 war ich Major und Taktiklehrer an der Kriegsakademie in Berlin. Wir hatten dort ohne Abtrennung bulgarische, chinesische, argentinische, chilenische usw. Offiziere gemeinsam mit den deutschen. Sie konnten alles mithoeren und bekamen auch unsere Vorschriften in die Hand. Sie nahmen an allen Reisen teil, die alle auf deutschem Boden die Verteidigung gegen eindringenden Feind zum Thema hatten.

2) 1935 - 1937 war ich Major (dann Oberstleutnant) und Ia des VII. Korps (Muenchen). Das Korps hatte 5 Divisionen und lag im Lande Bayern, rechts des Rheins. Wir hatten befehlsgemaess 3 Mobilmachungsplaene zu bearbeiten, die alle 3 auf Abwehr eingestellt waren, naemlich:

a) Verteidigung der bayerisch-tschechischen Grenze zwischen Passau und Ostwaerts Fichtel-Gebirge, mit 3 schwachen Grenzschutz-Divisionen. Ausbau der Grenzbefestigungen.

b) Mobilmachungsverwendung des General-Kommandos VII. A.K. im Westen als A.O.K. 7 im Schwarzwald. Diese 7. Armee hatte das deutsche, also oestliche Rheinufer zu verteidigen zwischen Mannheim und ostwaerts Basel. Im Notfall sollte auf die "Schwarzwald-Stellung" zurueckgegangen werden.

c) Im Sueden sollten Abwehrmassnahmen an der bayerisch-oesterreichischen Grenze gegen Italien getroffen werden.
Als 1934 Mussolini die beruehmte Angriffsrede vom Brenner aus gehalten hatte, wurde damals 1934 ueberhaupt erst der die 1. Gebirgs-Division rasch gebildet und bataillonsweise in die wichtigsten Gebirgstaeler gelegt.

d) Alle Manoever und Kriegsspiele waren im Reich gespielt, niemals ein "Angriff" unsererseits angenommen, der ueber die Grenzen ging.

e) 1935 - 1937 war durch sichere Nachrichten bekannt geworden, dass z. B. Italien und Oesterreich wegen der Transport- und Ausladeleistungen der oesterreichischen Bahnen fuer etwaige italienische Truppentransporte verhandelten. Ferner hatte Italien an Oesterreich zahlreiche oesterreichische-ungarische Beutegeschuetze aus dem 1. Weltkrieg zurueckgegeben - die wir dann 1938 auch tatsaechlich vorgefunden haben.

f) 1937 nahm ich als Oberstleutnant an der Generalstabsreise des Generals Beck (Chef des Generalstabes des Heeres) teil, die im Saar-Gebiet und der bayerischen Rheinpfalz stattfand. Die Lage war voellig auf Abwehr auf deutschem Boden eingestellt. Die angenommene, ueberlegene franzoesische Armee draengte die deutsche auf den Mittelrhein zurueck. Dann marschierte von Osten her eine tschechische Armee ein. Ergebnis war in der Schlussbesprechung, dass nur England einschreiten koenne, da das deutsche Heer 1937 (ohne namhafte, ausgebildete Reserven und ohne genuegende materielle Ausstattung) den Abwehrkampf gegen Frankreich und die Tschechoslowakei nicht fuehren koennte.

H1313 – 0002

g) "Oesterreich" war kein "Krieg", sondern damals vom Volke freudigst begruesst als langer deutscher Traum.
Ein Einspruch des Auslandes wurde der Truppe nicht bekannt. Ich war damals Bataillons-Kommandeur I./I.R. 19 (siehe eidesstattliche Erklaerung "Oesterreich"). Uns kam der Befehl - wie geschildert - voellig uerwartet.

h) Sudeteneinmarsch 1938. Ich war Oberst und Ia der Armeegruppe v. Leeb. Auch dieser Einmarsch war kein "Krieg". Die politischen Vorgaenge und Hintergruende zu "Oesterreich" und "Sudetenland" sind mir nicht bekannt. In diesen Dienstgraden und Dienststellungen wird man noch weniger orientiert, als die obersten Fuehrer. Man arbeitet als Soldat und Fachbearbeiter einfach die von oben gegebenen Befehle aus, wahrscheinlich wie in allen anderen Armeen auch. Ich glaube nicht, dass ein Offizier in diesen Dienstgraden bei einer anderen Armee immer die politischen Beweggruende zu wissen begehrt.

Aus 2 Gruenden glaubten wir nicht recht an einen Einmarsch 1938.

1. Wir wussten von der Konferenz in Muenchen,

2. Unsere Truppen wurden dreimal von der Grenze zurueck- und wieder vorgefuehrt. Das ist militaerisch ungewoehnlich und wir glaubten an einen politischen "Bluff".

Als dann doch ohne Blutvergiessen einmarschiert wurde, nahmen wir alle als selbstverstaendlich an, dass diese Tatsache in Muenchen genehmigt worden war.

i) Fruehjahr 1939: Einmarsch in Boehmen habe ich nicht mitgemacht.

Aus 3 Gruenden dachte in den Jahren 1933 - 1939 das Heer nicht an einen Angriffskrieg:

1. Der Fuehrer sprach nur vom Frieden und vom "satt sein".Volk und wir glaubten daran.

2. Weder 1935, noch 1936, noch 1938, noch 1939 hatten das Heer und das Volk den Eindruck, dass ein "Angriffskrieg" beabsichtigt sei, denn stets war der politische Erfolg ohne Blut, "Oesterreich" und "Sudetenland" mit Begeisterung des Volkes errungen. Keine auswaertige Macht intervenierte, daher glaubten wir in unseren Stellungen, dass die Maechte damit einverstanden seien. Die "hohe" Politik der obersten politischen Fuehrer war uns im diktatorischen Staat noch unbekannter, als dem Soldaten in Laendern mit freier Meinung.

3) 1939 war fuer jeden eingeweihten, erfahrenen Offizier klar, dass das Heer nach Zahl seiner Divisionen, seinem inneren Gefuege nach dem ueberschnellen Aufbau und materiell einem grossen Krieg mit altgeruesteten Grossmaechten ueberhaupt nicht gewachsen war.
Jeder erfahrene Truppenoffizier wird das bestaetigen. Von 1933 - 1939 ist aus 100.000 Mann ein Volksheer entstanden, viel zu schnell und hastig aufgestellt und daher weder im stark vermehrten Offizierkorps noch in der Truppe selbst gefestigt. Keineswegs das alte Heer von 1914. Dazu von 1919 - 1935 keine allgemeine Wehrpflicht und daher ohne ausgebildete Reserven - "Bluff" -

Alle grossen Maechte folgten der deutschen Einladung zu Manoevern, Besichtigungen von Schulen, Truppen usw. Wenn die starken englischen, russischen usw. Offiziersmissionen alljaehrlich Gaeste des deutschen Heeres waren, mussten wir deutsche Kameraden erst recht annehmen, dass keine Macht besonderen Einspruch gegen die Heeresvermehrung erhob.

H1313 – 0003

H1313 - 0004

1939 hatte das 70-Millionen-Volk in der Mitte Europas 46 Infanterie-Divisionen, noch lockeren Gefueges.

Endlich aber wussten wir, wie unsere obersten Fuehrer (v. Fritsch, Beck, v. Rundstedt, v. Leeb, v. Brauchitsch) Jahr fuer Jahr gegen das Tempo der Aufruestung aus politischen und militaerischen Gruenden arbeiteten und sich die Ungnadeezuzogen. Wir wussten aber auch, dass schon Ende 1932 noch in Genf dem Deutschen Reich Lockerung der Wehrunfreiheit gegeben war.

Schmundt

SUBSCRIBED AND SWORN TO BEFORE ME THIS 15. DAY OF June 46

Robert B. Stowe
1st Lt O-1284283

I, fully conversant with the English and German languages, solemnly swear that I have acted as interpreter for the swearing of the above affidavit

Dr. Paul Schmidt.

122 122

Oskar M u n z e l
Generalmajor

Neu-Ulm, d. 28.6.66

2,1 03

Eidesstattliche Versicherung.

Bertrifft : Mängel der Kriegsvorbereitung.

Generalmajor Oskar M u n z e l, 1938-41 Major und Oberstleutnant Gruppenleiter Offiziernachwuchs im Heerespersonalamt.
1941 Abteilungskommandeur im Pz.-Rgt-6.

~~duly~~ being duly sworn, depose and say

Im Heerespersonalamt erfuhr ich, dass die Aufrüstung des stehenden Friedensheeres bis 1942 beendet sein sollte. Irgendwelche Kriegsvorbereitungen waren bis zum Beginn des Polenfeldzuges -ausser einigen allgemeinen Grundsätzen für Kriegsfälle-durch die Zentralabteilung des Gen.St. d. Heeres-für die Ergänzung des Offiziernachwuchses durch das Personalamt nicht getroffen worden. Erst mit Kriegsbeginn wurden in Zusammenarbeit mit der Inspektion des Erziehungs-und Bildungswesens erweiterte Ausbildungslehrgänge aufgezogen. Infolgedessen traten erhebliche Reibungen organisatorischer und befehlstechnischer Art auf.

Das Heer war schon im Frieden nicht in der Lage, den Friedenstruppenteilen Offiziernachwuchs auch nur annähernd ausreichend zu stellen (schwache Jahrgänge des ersten Weltkrieges, Beanspruchung der Jugend durch Parteiformationen, Abgaben an die Luftwaffe). Bei Kriegsbeginn waren daher erst etwa 25% der erforderlichen Leutnante vorhanden. Die geringen Reserven der Whrkreiskommandos an zumeist kurzfristig ausgebildeten Reserveoffizeiranwärtern waren gleichfalls völlig unzureichend.

Als Abteilungskommandeur konnte ich die völlig unzureichende Kriegsvorbereitung der Panzerwaffe für den Russlandfeldzug feststellen. Besonders fehlte es an Ersatzteilem aller Art. Weder Glysanthin noch Winterbekleidung waren vorhanden. Von Russland konnten nur einige minderwertige Karten von 1910 ausgegeben werden. Die Truppe glaubte daher bis unmittelbar kurz vor dem Angriff an ein Zusammengehen mit dem Russen als gegen ihn.

Oskar Munzel

subscribed and sworn to before me this 30 day of June 46 at Neu-Ulm, Germany.

Joseph J. Ancell Jr.
(Joseph J. Ancell Jr.)
2nd Lt., Inf., Commanding Officer
serial nr 01 332 909 .

H1313 - 0005

36.

Emil L e e b
Gen.d. Art. a.D.

Neu Ulm, 25. 6.46.

1823

Eidesstattliche Versicherung.

2.1.

Betr."Offensive"Aufrüstung.

General der Art.a.D. Emil Le e b,Chef des Heereswaffenamtes vom 15.4.4o bis 27.4.45.

being duly sworn,depose and say:

In obiger Eigenschaft habe ich einen genauen Einblick in die Tätigkeit des Heereswaffenamtes erhalten.

Die Erklärung des Generalleutnant S t u d vom 24.6.46 habe ich gelesen.

Ich konnte die Auswirkungen der mangelhaften Vorbereitungen für den Krieg insbesondere das Fehlen einer offensiven Ausrüstung überblicken.

Meine Beobachtungen,die ich in meiner Dienststelle gemacht habe,entsprechen dem Inhalt dieser Erklärung.

Emil Leeb
.....

subsscribed and sworn to before me this 26. day of June 46 at Neu-Ulm, Germany.

Joseph J. Ancell Jr.
.....

Joseph J. A n c e l l Jr.
2nd Lt. Inf. Commanding Office
serial Nr. 01 332909

H1313 – 0006

37

124 124

Erich S t u d
Generalleutnant

Neu-Ulm 25. 6.46.

2,1

Eidesstattliche Erklärung.

Betr."Offensive"Aufrüstung.

Generalleutnant Erich S t u d ,April 1936bis Juni 194o "Chef des Beschaffungswesens" bezw."Chef der Amtsgruppe für industrielle Rüstung"im Heereswaffenamt.

being duly sworn,depose and say:

H1313-0007

Nachstehende eidesstattliche Versicherung über die Frage der Vorbereitung eines "Angriffskrieges" durch das Heereswaffenamt gebe ich an Stelle des im Frühjahr 194o verstorbenen Chefs des Heereswaffenamtes Gen.der Art. Becker ab.Sie bezieht sich in erster Linie auf mein eigenes Arbeitsgebiet,die Fertigung aller beschaffungsreifen Waffen,Munition und Geräte,für das Heer und auf die Erweiterung und den Neubau von Produktionsstätten für diese Fertigung-also un das Wesentliche des Gebietes der Aufrüstung.Ich glaube nicht,dass über das unten gesagte hinaus in meinem Arbeitsgebiet noch besondere oder abändernde Weisungen seitens des O.K.H. oder der Staatsführung an den verstorbenen damaligen Chef des Heereswaffenamtes gegeben oder von diesem besondere Massnahmen getroffen worden sind. Sie hätten mir dann zur Kenntnis kommen müssen.

Die grundsätzlichen Weisungen und Einzelbefehle sind für die Entwickelung und Beschaffung von Waffen,Munition und Gerät für das Heer erhielt das Heereswaffenamt vom allgemeinen Heeresamt,bezw.Truppenamt (Gen.Stab)

Das Heereswaffenamt hatte von diesen Dienststellen bis zum Ausbruch des Krieges im Herbst 1939 nur den Auftrag,die Entwickelung und Beschaffung von Waffen,Munition und Gerät für die "laufende"Aufrüstung des Heeres und die Ausrüstung des Westwalles durchzuführen.

Der Fortschritt der Aufrüstung richtete sich im Allgemeinen nach fortlaufenden Jahresprogrammen,die der Kapazität der Industrie oder der Ausbaufähigkeit dieser angeglichen wurden.Für die Erweiterung und den Ausbau der Produktion liefen mehrjährige Programme,die für eine grössere Zahl wichtigster Waffen und Geräte bei Kriegsausbruch nur teilweise durchgeführt oder sogar im Anfang ihrer Durchführung waren(z. B. die Programme für Kampfwagen,Geschosshülsen,Pulver und Sprengstoffe u.s.w.)

Mir ist nicht bekannt,dass dem Heereswaffenamt jemals der Auftrag gegeben wurde,Vorbereitungen füre einen "Angriffskrieg" zu treffen Wie überaschend der Krieg gegen Polen ausbrach,wird schon dadurch beleuchtet,dass ich selbst als Leiter eines wesentlichen Teiles der Aufrüstung erst kurz vor den Mobilmachung von einem vierwöchigen Urlaubsaufenthalt in Kärnten(Oesterreich)abberufen wurde und erst am 26.8.39 in Berlin eintraf.

Erich Stud

.....

subsscribed and sworn to before me this 25 day of June 46 at Neu Ulm,Germany.

Joseph J. Ancelli Jr.

.....

Joseph J. A n c e l l i Jr.
2nd Lt. Inf.Commanding Officer
serial Nr. 01332909

Zu Nr. 37.

Richard J o h n.
Generalleutnant
1939 Ia Im Stabe des Chefs der Amtsgruppe Wa.Prüf.

Neu-Ulm, 26.4.46.

12 A 25

2.1

Notiz für Generalfeldmarschall von Manstein zu der eidesstattlichen Erklärung des Generalleutnant Stud bezüglich "offensive Aufrüstung.

1.) die deutsche Infanterie war bei Beginn des Krieges 1939 n i c h t mit einem modernen Mehrlader, wie z. B. die Amerikaner ausgerüstet, sondern mit einem Einzellader, Modell 1898.

2.) Für den Kriegsfall war nicht genügend Kupfer vorhanden, um Messinghülsen zu fertigen. Die Einführung der Stahlhülse, statt der Messinghülse (Sparstoff) sowohl für die Inf. Munition, als auch für die Art. Munition war 1939 noch nicht abgeschlossen. Die Truppe hatte mit dieser Munition noch grosse Schwierigkeiten.

3.) Das M.G. 34 war 1939 das einzige M.G., das für eine Neufertigung in Frage kam. Zu dieser Zeit mussten an diesem Vollautomaten noch erhebliche Änderungen durchgeführt werden. Das M.G. war also noch nicht voll beschaffungsreif. Ebenso fehlten zu dieser Zeit die notwendigen fabrikatorischen Einrichtungen und Anlagen für eine geeignete Massenproduktion. Die Truppe war 1939 an diesem neuen M.G. vielfach nicht ausgebildet.

4.) Die Munition des 5cm und 8cm Granatwerfers war im Jahr 1939 nur bedingt kriegsbrauchbar. So sind bei der Schiessausbildung im Sommer bis Herbst 1939 zahlreiche deutsche Soldaten ums Leben gekommen, bezw. verletzt worden. Ausserdem war die Ausstattung der Truppe mit 8cm Gran. Werfer 1939 ungenügend, weil eine entsprechende Massenproduktion nicht vorhanden war. Vor allem fehlte als "Offensivwaffe" ein schwererer Granatwerfer, wie es der 12cm Gran. Werfer der Russen war, der in Deutschland erst 1942 gefordert wurde.

5.) Die im Polenfeldzug verwendeten deutschen Kampfwagen waren in der Masse Wagen I und II. Die durch die polnische Panzerbüchse (Einmannwaffe) abgeschossen werden konnten. Also keine voll brauchbare "Offensivwaffe". Fernen war die Ausstattung der Panzerdivisionnen mit Kampfwagen ungenügend, weil die notwendige Massenproduktion nicht vorhanden war.

6.) Die Zugmittelausstattung der Div. Art. war für die Durchführung grösserer offensiver Operationen unzulänglich, sodass die Beweglichkeit der auf Pferdezug angewiesenen Feldgeschütze besonders während der Feldzüge im Osten unzureichend war.

John

H1313-0008

a 47

1126

Wilhelm B e r l i n.
Generaln der Artillerie.

Neu Ulm ,23.6.46.

2T 324

E i d e s s t a t t l N i c h e E r k l ä r u n g.

Betr: Mängel der Kriegsvorbereitung.

General der Artillerie Wilhelm B E R L I N , 1930 bis 34 Referent für Artillerie-Gerät bei der Inspektion der Artillerie im O.K.H.,

being duly sworn ,depose and say:

Zu den Obliegenheiten der Waffeninspektionen im O.K.H. gehörte es ,in Zusammenarbeit mit dem Heereswaffenamt jährlich ein Programm für die Weiterentwicklung (Entwicklungsprogramm) ihrer Waffe aufzustellen und dem Generalstab zur Genehmigung vorzulegen.

Im Entwicklungsprogramm 1933-34 wurde die Entwicklung schwerster Artillerie als Lehrauftrag aufgenommen, um die technischen Kenntnisse und Erfahrungen der bei den Firmen Krupp und Rheinmetall noch vorhandenen Konstrukteure,die vor und während des Krieges 1914-18 an der Entwicklung und Erprobung solcher Geschütze beteiligt waren, auszunutzen und auf die heranwachsende Generation von Konstrukteuren zu übertragen. Aus dem Entwicklungsprogramm 1933-34 wurde die Entwicklung schwerster Steilfeuerartillerie vom Generalstab gestrichen mit der ausdrücklichen Begründung,dass Deutschland keine Angriffskriege führen wolle und die schwerste Steilfeuer-Artillerie vorwiegend für Angriffskriege Bedeutung habe. Nur die Entwicklung einzelner Geschütze schwersten Flachfeuers als für die Verteidigung bedeutungsvoll wurde genehmigt.

Wilhelm Berlin

subscribed and sworn to before me this 23 th day of June 46
at Neu - Ulm/ Germany

Joseph J. Ancell jr.

Joseph J. Ancell jr.
2 nd Lt., Inf. Commanding Officer
serial Nr.

A 47

H1313 - 0009

86.

127 127

Gerhardt H E S S E L B A R T H †
Generalmajor.

Neu Ulm 23. 6. 46.

2,1

E i d e s s t a t t l i c h e E r k l ä r u n g.

Betr.: Mängel der Kriegsvorbereitung.

Generalmajor Gerhard Hesselbarth, 1.4.39 - 16.4.4o Kommandeur des Feldzeugkommandos IV,

being duly sworn, depose and say:

In meiner Eigenschaft als Kommandeur des Feldzeugkommandos IV oblag mir die Bereitstellung der Waffen und des Gerätes für sämtliche Mob-Einheiten, die nach dem Mob-Kalender im Befehlsbereich des Wehrkreis-Kommandos IV, aufzustellen waren.

Diese Bereitstellung erstreckte sich vor Kriegsbeginn am 1.9.39, auf die Mob-Einheiten der 1 - 4. Welle.

Die 1. Welle umfasste die bestehenden aktiven Einheiten.

Die 2. Welle umfasste die im Mob-Falle aufzustellenden Reserve-Einheiten

Die 3. Welle umfasste die im Mobfalle aufzustellenden Landwehr-Einheiten.

Die 4. Welle umfasste die bestehenden Ergänzungs-Einheiten.

Waffen und Gerät der im Mobfall aufzustellenden Einheiten waren bis zum Beginn des Krieges nicht vollzählig.

Es fehlten insbesondere (z.T. bis zu 6o %) Optisches Gerät, Pistolen, schwere Minenwerfer, Beobachtungs- und Messgerät, Richtmittel, Handwerkergerät, Waffenmeister-Gerät, mot.- Zugmittel, Vorrats-und Ersatz-Teile (vorwiegend für M.G. und Geschütze). Das fehlende Gerät wurde z.T. den Truppenteilen nach Beginn des Polenfeldzuges nachgesandt bzw. von Kommandos der Truppe abgeholt und nachgeführt.

Waffen und Gerät der 5. Welle (aufgestellt nach Beginn des Krieges im September 39) stammte aus tschechischen Beständen. die erst im Laufe des Sommers 39 ungesichtet und ungeordnet aus der Tschechei eingingen.

Alle übrigen Wellen wurden während des Krieges aus Neufertigungen der Industrie oder aus dem Beuteanfall mit Waffen und Gerät aller Art (polnisch, norwegisch, dänisch, belgisch, holländisch, französisch, serbisch, russisch) ausgerüstet.

Wir waren auf die Beute in weitem Masse angewiesen, weil genügend deutsche Vorratsbestände nicht vorhanden waren. Daraus geht hervor, dass von einer planmässigen Vorbereitung eines Angriffskrieges nicht gesprochen werden kann.

Das in den Bereitstellungen vorhandene Gerät für die nach Mob-Plan vor Kriegsbeginn vorgesehenen vier Wellen reichte m.A. nach höchstens für eine Verteidigung der Landesgrenzen aus.

Genaue Angaben über den Stand der Rüstung bei Beginn des Krieges müsste der damalige Abteilungsleiter I der Feldzeuginspektion

H1313 – 0010

H1313 - 0011

im O.K.H., Oberst v. Wedelstädt, machen können. Seine Anschrift ist: Schloss Borkholz, bei (20) Holzminden, bei v. Detten.

Gerhard Gesellschaft.

subscribed and sworn to before me this 24 day of June 46 at Neu-Ulm, Germany.

Joseph J. Ancell

Lt. Joseph J. Ancell
2nd Lt., Inf. Commanding Officer
serial nr. 01 332 909

1281128

Kurt B e u t t e l
Generalleutnant.

Neu Ulm, 23.6.46

319
2,7

E i d e s s t a t t l i c h e V e r s i c h e r u n g .

Betr.: Mängel der Kriegsvorbereitung.

Generalleutnant Kurt Beuttel, vom 1.10.37 bis 4.38 Kommandeur- Feldzeug- Kommando XIII N ü r n b e r g, und vom Mai 38 bis Jannuar 42 Kommandeur- Feldzeug- Kommando XVII W i e n,

being duly sworn, depose and say:

Meine Aufgabe war, die materielle Bereitstellung sämtlicher Mobilmachungseinheiten deren Wehrkreise XIII u. XVII für die erste bis vierte Welle. Es umfassten:

die erste Welle : die aktive Truppe.
„ zweite „ : die Reservedivisionen
„ dritte „ : die Landwehreinheiten
„ vierte „ : bereits vorhandene Ersatzeinheiten.

Bei diesen Mob. Einheiten fehlten zum Teil bis zu 50% Optisches Gerät, Pistolen, Leuchtpistolen, schw. Minenwerfer, beobachtungs-und Messgerät, Richtmittel, mot. Zugmittel, Handwerksgerät, Waffenmeisterger. Vorrats-und Ersatzteile (vornehmlich für MG u. Geschütze und anderes). das fehlende Gerät wurde den Truppenteilen noch Beginn des Polenfeldzuges nachgesandt bez. von Kommandos der Truppenteile abgeholt,

Waffen u, Gerät der 5.Welle (aufgestellt nach Feldzugsbegin) stammte aus tschechischen Beständen, die erst im Laufe des Sommers 1939 eingingen.

Alle weiteren Wellen wurden erst im Laufe des Krieges aus Neufertigungen u. Beutebeständen aller Art (tschechischen polnischen, russischen, serbischen usw.) ausgerüstet. Wir waren also auf die Beutebestände angewiesen, da genügend deutsche Vorratsbestände nicht vorhanden waren.

Eine planmässige Vorbereitung des Krieges lag also nicht vor.

Das in der Bereitstellung vorhandene Gerät der ersten bis vierten Welle reichte nach meiner Ansicht kaum für die Verteidigung der Landesgrenzen aus.

Genauere Angaben über den Grad der Rüstungen bei Ausbruch des Krieges wird Oberst von Wedelsstädt machen können. Anschrift Schloss Borgholz bei Holzminden (20) bei von Detten.

Kurt. Beuttel

subscribed and sworn to before me this 23 rd day of June 46
~~at Neu - Ulm, Germany~~

H1313 – 0012

H1313 - 0013

at Neu Ulm, Germany

Joseph J. Ancell jr.

Joseph J. Ancell jr.
2 nd Lt. Inf., Commanding Officer
serial Nr. 01 332 407

63.

12/129

Hans H e n r i c i
Generalmajor

Neu-Ulm, den 23.6.1946

2,1

Eidesstattliche Versicherung !

Betrifft : Mängel der Kriegsvorbereitung.

Generalmajor Hans H e n r i c i , von 1932 bis 1937 Hauptmann und Major im Heereswaffenamt,
being duly sworn, depose and say :

Ich war von 1932 bis 1937 Referent beim Heereswaffenamt. Mein Arbeitsgebiet war die Munitionsbeschaffung. Im Jahre reichte die beschaffte Munition gerade für den Bedarf des Hunderttausendmannheeres. Auch Ende 1937 war das Kriegspotential so gering, dass nur 300.000 - 400.000 Schuss Art.Mun. im Monat hergestellt werden konnten. Hingegen betrug die Höchstproduktion im ersten Weltkrieg 11 Millionen Schuss Art.Mun. im Monat.

Bei dieser Sachlage konnte niemand auf den Gedanken kommen, dass Deutschland sich auf einen Krieg vorbereitete. Die Munitionsproduktion reichte nicht einmal für einen Verteidigungskrieg gegen Polen oder die Tschechoslowakei, geschweige denn gegen Frankreich aus.

Wie sich die Verhältnisse nach 1937 entwickelten, vermag ich nicht zu sagen, da ich im Laufe des Jahres 1937 aus dem Heereswaffenamt ausschied.

Hans Henrici

subscribed and sworn to befor me this 23rd June 46
at Neu-Ulm, Germany.

Joseph J. Ancell jr.

Joseph J. A n c e l l jr.
2nd Lt., Inf.Commanding Officer
serial-nr. O 1 332 909

H1313 – 0014

77.

130 130

Hermann Ochsner
Generalleutnant

Neu-Ulm, 23. 6. 46.

2,1

Eidesstattliche Versicherung.

Betr. Mangelnde Kriegsvorbereitung.

Generalleutnant Hermann Ochsner, im September 1939 Oberst in der Inspektion der Nebeltruppe und Gasabwehr, being duly sworn, depose and say:

Auf meinem Arbeitsgebiet waren wir 1939 für einen Krieg noch nicht vorbereitet.

Mein Arbeitsgebiet umfasste:

1. Die Aufstellung der Nebeltruppe: Sie war erst im Anlaufen. Wir hatten 3 (drei) Nebelabteilungen und eine Nebel-Lehrabteilung, keine Vorräte an Waffen, Munition, ausgebildeten Reserven an Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften. Als Waffe in der Truppe den 10,5 cm Nebelwerfer (Vorderlader nach Art des Stokes-Mörser), noch keinen Raketenwerfer.
2. Die Ausstattung des Heeres mit Nebelmitteln: Sie war noch unvollständig.
3. Die Ausstattung des Heeres mit Gasschutzmitteln: Sie war noch sehr unbefriedigend. Insbesondere fehlte es an der fabrikatorischen Vorbereitung für die im Kriege notwendige Massenfertigung. Es gab nur die 2 Grossfirmen Auer in Oranienburg und Draeger in Lübeck. Diese Firmen reichten für den voraussichtlichen Kriegsbedarf nicht aus und waren zudem dem Feinde bekannt, konnten also bei einem Luftangriff leicht ausfallen und dann kaum ersetzt werden.

Wenn mir schon die Punkte 1 und 2 einen Angriffskrieg unmöglich erscheinen liessen, so erst recht der Punkt 3, zumal wir in grosser Sorge vor der Aufnahme des Gaskrieges durch unsere Feinde waren, da z. B. Amerika und Russland den Gaskrieg in ihrer Literatur offen behandelten und überdies mehrere Staaten, auch Grossmächte, dem Genfer Gaskriegs-Abkommen nicht beigetreten waren.

Hermann Ochsner
Generalleutnant

Subscribed and sworn to before me this 23rd of June at Neu-Ulm, Germany

Joseph J. Ancell jr.
Joseph J. Ancell jr.
2nd Lt., Inf., Commanding Officer
serial-nr. 01 332 909

H1313 – 0015

H1313 - 0016

Ludwig v. der L e y e n
Generalleutnant a.D.

Neu-Ulm, den 5 Juni 46.

131
131
2,1

Eidesstattliche Versicherung !

Betrifft : Mängel der Kriegsvorbereitung.

Generalleutnant a.D. Ludwig v.d. L e y e n, vom 1.4.38. bis März 1940 Kommandeur der 12. Division,

being duly sworn, depose and say :

Der von mir befehligten 12. Division fehlten noch im August 1939 am Friedensstand zwei Infanterie-Btl., eine leichte Art.-und Beobachtungsabteilung. Für Herbst 1939 war über Aufstellung von Teilen oder allen dieser Verbände m.E. noch nichts angeordnet. Die Division ist auch ohne diese Teile zum Polenfeldzug ausgerückt. - Eines der fehlenden Btl. war im September 1938 als Rahmen (Offiziere, Unteroffiziere, ein Mannschaftsjahrgang) aufgestellt worden. Dieses und eine leichte Artillerie-Abteilung mussten im Herbst 1938 für Neubildungen im Sudetenland abgegeben werden; das bedeutete eine erhebliche Schwächung der Division.

Ludwig v. der Leyen
Generalleutnant a. D.

Subscribed and sworn to before me this
5 day of June 1946 at Neu-Ulm, Germany.

Joseph J. Ancell jr.
2nd Lt., Inf. Commanding Officer
serial-nr. 01 332 909.

1321323/10

Heinrich-Hermann von Hülsen
Generalmajor.

Neu-Ulm, d.26.6.46.

21

Eidesstattliche Versicherung.

Betrifft: Offensive Aufrüstung.

Generalmajor Heinrich-Hermann von Hülsen, Vom 8.8.38.-8.I2.39. Oberstleutnant und Kdr. des Kav.Rgt.11 in Stockerau bei Wien.

beeing duly sworn, depose and say:

Ich erhielt am 8.8.39 das Kav.Rgt 11 in Stockerau, das aus den österreichischen Dragonerregimentern1 und 2 gebildet wurde.

Diese Aufgabe war nur in einem längeren Zeitraum mit grössten Mühen zu lösen, da dem Regiment zu diesem Zeitpunkt an seinem Etat fehlten:

über 500 Pferde
ca 200 Kraftfahrzeuge (es war nur ein alter geländegängiger Pkw des Kommandeurs vorhanden.)
Die Masse der Fahrräder für die Radfahrabteilg
Die Masse der Gewehre, Pistolen, M.G. und M.Pi.
Die Paks
Die Geschütze
Das Nachrichtengerät
Die Kriegsgarnitur Bekleidung und Ausrüstung
Die grössere Hälfte der Pferdeausrüstung.

Die Truppe selbst bestand aus österreichischen ~~Unterof~~ Offizieren, Unteroffizieren (beide z.T. stark überaltert) und Mannschaften, denen bis dahin nur z.T. die deutschen Ausbildungsvorschriften in Schnellkursen und völlig ungenügend bekannt geworden waren. Das Regiment wurde Anfang September 38 durch ausgehobene Reservisten auf volle Etatstärke gebracht. Bei der Aufstellung und Umausbildung der österreichischen Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften hatte ich nur einen Stabsoffizier, zwei Rittmeister und pro Schwadron ca einen Leutnant, sowie zwei Unteroffiziere aus dem Altreich zur Unterstützung zur Verfügung.

Es war mir bis Mitte September 38 gelungen, dem Regiment die notwendige Ausrüstung im Grossen und Ganzen zu beschaffen. Die Ausrüstung mit Kraftfahrteugen liess sich allerdings nur behelfsmässig durchführen, da in Fabriken und Ausgabestellen kein einziges Militärkraftfahrzeug mehr zu haben war. Die Masse der Kraftfahrzeuge des Regiments bestand infolgedessen aus ausgehobenen Zivil= Pkw und Lkw, in die behelfsmässig die Funkgeräte, Kochkessel u.s.w. eingebaut, bzw. an die die Geschütze und Pak angehängt waren.

Ausbildungsmässig, insbesondere aber kampfmässig stand das Regiment Mitte September 38 trotz bestem Willens aller seiner Angehörigen auf niedrigster Stufe. Die Kampfkraft der Einheiten wurde bei den berittenen Teilen durch mangelhafte Reitfertigkeit der

H1313 - 0018

Reservisten und die Unrittigkeit der frisch ausgehobenen ,z.T. wenig geeigneten Reitpferde stark beeinträchtigt.Die Geländebeweglichkeit der mot.Teile war durch den Mangel an gel.Kraftfahrzeugen völlig ungenügend,da die Zivilkraftfahrzeuge meist nur geringe Bodenfreiheit hatten.

Trotz dieser misslichen Umstände musste das Regiment bereits Mitte September38 in 4 Aufklärungsabteilungen aufgeteilt und auf 4 neuaufgestellte Divisionen verteilt,zu Divisionsmanövern ausrücken, und am 1.10. in das Sudetenland einmarschieren.

Im November 38 kam das Regiment in die Garnison zurück.Bereits nach 2½ Monate n musste es am 15.2.39.,-diesmal statt4,6 Aufklärungsabteilungen bildend,-kriegsmässig in die Tschechei einrücken.

.....

subscribed and sworn to before me this 26. June 46 at Neu-Ulm, Germany.

.....
(Joseph J. Ancell Jr.)
2nd Lt., Inf. Commanding Officer
serial nr. 01 332 909.

133 133 133

Günther P a p e .
Generalmajor.

Neu Ulm.den 26.6.46.

2,1

E i d e s t a t t l i c h e E r k l ä r u n g .

Betr: Mängel der Kriegsvorbereitung.

Günther P a p e , Generalmajor, 1936 Adjutant ,vom 1.I.38 Kompanie Chef ,vom 1.8.41 Bataillons Kommandeur Krad Schützen Batl 3. später A.A.3. ab 1.8.42. Regiments Kommandeur Panzer-Grenadier Regt. 93

being duly sworn, depose and say:

3. Panzer Div. mit Fabrik-neuen ,nicht kriegsmässigen Opel Lkw. bei den Art. Kolonnen des Art. Regts. statt. Die Wagen fuhren leer mit, da keine Munition vorhanden war.

Im Frankreich Feldzug. 1940, wurde bei den Truppen der 3. Panzer Div. nach der Schlacht bei Dünkirchen, nur mit Michelin Autokarten gefährt. Diese Karten wurden dem zivilen Sektor entnommen.

1941vor Beginn des Russlandfeldzuges hielt die 3. Panzer-Division bis Ende Mai laufend Übungen mit Fahrzeugen ab,so dass die Truppenkommandeure dem Div. Kommandeur,General Model mehrfach über den schlechten Stand der Kraftfahrzeuge meldeten. Die Division obwohl eine der best ausgerüsteten des Heeres, rückte kraftfahrtechnisch völlig unzureichend in den Russlandfeldzug. Die Ersatzteile für Kraftfahrzeuge ,die zugewiesen waren,reichten nur für 4 Wochen aus. Um die Div. marschbereit zu halten,mussten Ersatzteile hinten herum beschafft werden,was unter kriegsgerichtlicher Bestrafung stand.Für die russischen Gelände- und Witterungsverhältnisse fehlte die notwendige Zahl von Zugmaschinen. Allrad angetriebene Kraftfahrzeuge wurden erst später,P.S.O. und Maultiere kamen erst 1942 zur Truppe. Wie alle anderen Raderteile der Division war mein Krad Schützen Batl. im Winter 41-42 garnicht beweglich und musste auf Schlitten umgeladen werden. Mein Krad Schützen Batl. hatte beim ersten Schneefall 41 keine Vollhandschuhe,die Winterbekleidung wurde erst nach und nach ab Anfang 1942 geliefert. Frostbeständige Waffenöle und Glyzantin waren zunächst überhaupt nicht und später nur sehr knapp vorhanden. Die Kraftfahrzeuge der Div. mussten daher im ersten Russland Winter die Motore laufen lassen,um nicht einzufrieren. Jegliche andere Kraftfahrzeug Winterausrüstung und Schneeflüge waren im ersten Russland Winter ebenfalls nicht vorhanden. Die Kartenausstattung der Truppe in Russland war im ersten Jahr gering und schlecht. Es wurde durchweg nach völlig unmodernen Karten aus der Zeit vor dem Weltkriege geführt

Günther Pape

.....
Günther P a p e . Generalmajor

Subscribed and sworn to before me this day...6.....of June 46
at Neu Ulm Germany.

H1313 – 0019

H1313 - 0020

Joseph J. Ancell Jr.

Joseph J. A n c e l l . Jr.
2nd. Lt. Inf. Commanding Officer.
serial Nr. ol 332 9o9

322

1134

Walther V o g e l
Generalmajor.

Neu-Ulm, d.26.6.46.

211

Eidestattliche Versicherung.
+++==========+++

Betrifft: Mängel der Kriegsvorbereitung.

Generalmajor Walther V o g e l, 1940-41 Oberstleutnant und Kommandeur Art.-Ers.Rgt.5 und Kommandeur Art.-Stab z.b.V. 213.

being duly sworn, depose and say:

Vom Oktober 1919 bis zum Münchener Abkommen war ich aktiver Offizier des tschechoslowakischen Heeres. Am 1.7.40 wurde ich zur deutschen Wehrmacht eingezogen.

Bis zu diesem Zeitpunkt kannte ich den Stand der deutschen Rüstungen nur aus den Reden Hitlers. Die diesbezüglichen Ausführungen habe ich immer skeptisch beurteilt, da es mir unwahrscheinlich erschien, dass die Versäumnisse von 15 Jahren in so kurzer Zeit aufgeholt werden könnten.

Als ich nach meiner Einberufung zur deutschen Wehrmacht Einblick in die tatsächlichen Verhältnisse gewann, musste ich feststellen, dass der Stand der Rüstung nicht dem entsprach, was Hitler in seinen Reden ausführte, sondern im Gegenteil in vielen Dingen nicht einmal den Stand der tschechoslowakischen Rüstung erreichte.

Nach meiner Beurteilung reichte die Aufrüstung für einen Verteidigungskrieg innerhalb der eigenen Landesgrenzen hin, nicht aber für einen Angriffskrieg. Für einen Ostfeldzug war aber die deutsche Wehrmacht überhaupt nicht gerüstet.

Meiner Beurteilung standen zwar die grossen Erfolge der deutschen Waffen in Polen und Frankreich entgegen, aber gerade diese -nur dem Elan des deutschen Soldaten und der überlegenen deutschen Führung, sowie dem unerklärlichen Versagen des Feindes zu verdankenden- Erfolge, waren die Ursache der späteren Katastrophe, da sie zur masslosen Überschätzung der eigenen Kraft führten. Sonst wäre der Ostfeldzug wohl nie zustandegekommen.

Für die mangelhafte Rüstung geben folgende Beispiele Aufschluss: 1.) Als im Herbst 1941 ganze Armeen im russischem Schlamm stecken blieben, fuhr das ungarische Schnellkorps mit seinen Geländegängigen Fahrzeugen wie auf einem Exerzierplatz durch den Schlamm. Die deutsche Wehrmacht war aber fast ausschliesslich mit eingezogenen Zivilkraftwagen ausgerüstet, welche den russischen Verhältnissen nicht gewachsen waren. 2.) Die le.F.H. 18 war für russische Verhältnisse viel zu schwer. Sie war schwerer als die Einheiten der s. F. H. Skoda. Uberdies war deutsches Geschützmaterial in ungenügender Menge vorhanden, sodass ich schon im Jahre 1940 ein Museeum ausländischer Geschütze vorfand. Was dies für die Ausbildung und den Munitionsnachschub Bedeutet, kann auch der Laie beurteilen.

3,) Während selbst die Messstellen deutscher Beobachtungsabteilungen im besten Falle mit Richtkreisen arbeiteten, hatten z.B. die tschechischen Atillerieabteilungen Theodolite mit einer Genauigkeit von ein Zehntel Strich.

4.)

H1313 - 0021

H1313 - 0022

4.)Für die tschechischen Inf.Div. waren Flugzeuge zur taktischen Aufklärung und Artillerieflieger vorgesehen und vorhanden. Mir stand als Artillerieregimentskommandeur und Artilleriekommandeur während des ganzen Krieges nicht ein einziges Mal ein Flugzeug zur Verfügung .In derselben Lage waren nicht nur die Divisionen,sonauch die Korps,sehr oft sogar die Atmeen.

Die Reden Hitlers über die deutsche Aufrüstung können daher nur als ein Bluff angesehen werden,welcher dem Ausland Respekt vor der deutschen Rüstung beibringen sollte,die in Wirklichkeit nicht bestand.Dies geht übrigens schon daraus hervor,dass man in jedem Staate Rüstungen geheim hält uhd nicht zum Gegenstande öffentlicher Reden Macht.

Karl Sopf

.....

subscribed and sworn to before me this 26. th day of June 45 at Neu-Ulm,Germany.

Joseph J. Ancell Jr.

.....

(Joseph J. Ancell Jr.)
2nd Lt.,Inf., Commanding Officer.
serial nr. 01 332 909.

90

135

Joseph von R A D O W I T Z
Generalleutnant.

Neu Ulm, 23.6.46.

Eidesstattliche Versicherung.

Betr: Mängel der Kriegsvorbereitung

Generalleutnant Joseph v. Radowitz, im September 1939 Major und Kommandeur einer Aufklärungs-Abteilung,

2,1

being duly sworn, depose and say:

Beim Einmarsch in Polen im September 39 hatte die schwere Schwadron meiner Aufklärungs-Abteilung 168 (68. Inf. Division.) als Panzer-Spähwagen zwei Opel P 4 mit Blech Attrappe, in die nicht einmal ein Maschinen-Gewehr einzumontieren war. Ausserdem gelang es mir erst nach persönlicher Rücksprache beim WehrkreisKommando, wenigstens eine Handfeuerwaffe für jeden Mann zu bekommen. In dem für mich zuständigen Nebenzeugamt Fürstenwalde lagen Handfeuerwaffen nur für 5o % meiner Leute bereit.

Josephvonradowitz

subscribed and sworn to before me this 23 rd day of June 46 at Neu - Ulm, Germany

Joseph J. Ancell jr.

Joseph J. Ancell jr.
2 nd Lt. Jnf. Commanding Officer
serial Nr. 01 332 909

H1313 - 0023

21 April 1946 136

Eidesstattliche Erklärung. 136 211

Ich, Gerlach Hemmerich, Generalltn. a. D., erkläre an Eidesstatt

Ich war in den Jahren 1938 – März 45 Chef der Abteilung: Karten- und Vermessung, dem Chef d. Generalstabs unterstehend.

Bei mir ist niemals in der Zusammenarbeit mit dem Generalstab der Eindruck erweckt, daß außer dem dienstlichen Zusammenhang eine besondere Geheimorganisation bestand.

Ich weiß aus verschiedenen Gesprächen, daß meine damaligen Vorgesetzten, Beck, Halder, v. Manstein und Kameraden Gegner jedes Krieges waren und die Befehle von Hitler nur aus militärischem Gehorsam befolgten.

Kriegsvorbereitungen in meine Arbeitsgebiet, die auf einen Angriffskrieg deuteten, waren nicht getroffen. Es standen keine Mittel zur Verfügung, um ausländische Karten zu beschaffen. Beim Einmarsch nach Österreich wurde ich erst am Spätabend vorher in Kenntnis gesetzt und konnte, da die Schlüssel fehlten, den Generalstab in der Nacht nicht mehr mit Karten versorgen.

Die Kartenausgabe an Truppe für Polenfeldzug erfolgte viel zu spät.

Im Winter 39/40 lautete der Befehl für die Westgrenze, lediglich einen Zonen von 25 Klm. westlich der Grenze als Verteidigungsbasis zu bearbeiten. Dies wurde dann auf 50 Klm erweitert. Jede Angriffsvorbereitung als unnötig abgelehnt.

Aus späteren Gesprächen während des Krieges habe ich immer wieder die Überzeugung gewonnen, daß der Generalstab des Heeres, insbesondere Halder und die Operationsabteilung die Pläne von Hitler, z. B. Russenfeldzug bekämpfte und darin ein militärisches Unglück sah.

Mit dem Generalstab der Wehrmacht habe ich nur wenig Fühlung gehabt.

Gerlach Hemmerich
Generalleutnant a. D.

H1313 – 0024

H1313 – 0025

An den

Jnternationalen Militaergerichtshof

(durch den Verteidiger des " Generalstabes und OKW "

Rechtsanwalt Dr. L a t e r n s e r)

N u e r n b e r g .

Jch gehoere zu dem Kreise der auf Antrag der Anklagebehoerde als verbrecherisch zu erklaerenden Gruppe:

" G e n e r a l s t a b u. O. K. W. "

Jch bitte daher um rechtliches Gehoer in dem vor dem Jnternationalen Militaergerichtshof schwebenden Hauptverfahren.

Jch moechte ueber den Charakter der angeblich " verbrecherischen " Gruppe meine Ausfuehrungen machen und Erklaerungen abgeben. siehe umstehend.

Name: Gerhard Hammerich

Dienstgrad: Generalleutnant a. D.

Dienststellung: außer Diensten

zuletzt: „Chef des Kriegskarten- und Vermessungswesen"

Egon Doerstling
General d. Flieger

H1313 - 0026

137

Neu - Ulm, 26. 6. 46.

21 137 314

Eidesstattliche Versicherung.

Betr. Aufrüstung der Luftwaffe für Krieg, insbesondere Angriffskrieg.

General der Flieger Egon Doerstling, vom 1.1.35. bis 30.9.37. Chef 2. Abt. Genst./Org., vom 1. 6. 38. - 26.8.43. Chef Nachschubamt im RLM

being duly sworn, depose and say :

1.) Personeller und materieller Stand der Luftwaffe entspricht 1939 nicht den Forderungen, die eine k r i e g s v o r b e r e i t e n d e Führung zur Durchführung eines Krieges besonders ausserhalb der Grenzen stellt.

2.) Vergleich der deutschen Luftwaffe und mögliche gegnerische Luftwaffen.

a.) Deutsche Luftwaffe : völlig neu erstanden und unfertig, ohne abgeschlossene Festigung in Organisation und Ausbildung, ohne Führungsschulung, mit nicht neuzeitlicher Ausrüstung, ohne ausgebildete Personal - Reserven, ohne Bereitstellung von Ersatzwaffen, Flugzeugen usw., mit unfertiger Bodenorganisation, mit knapp im eigenen Lande ausreichenden Nachrichtenverbindungs und Flugsicherungsdienst, ohne Bekleidungs - Bereitstellung, mit sehr unzureichender Kraftfahrzeugausstattung, ohne den Rückhalt einer im Kriege die Truppen und Schulen erhaltenden Produktions - und Reparatur - Industrie, ohne ausreichende Betriebsstoffvorräte.

b.) Mögliche Gegner : Ueberlegenheit an Zahl und Kapazität, seit erstem Weltkrieg ohne Unterbrechung und Behinderung unter Ausnutzung von Erfahrungen und technischer Fortentwicklung organisiert, ausgebildet, eingespielt, über die laufend nötige Industriekapazität und die erforderlichen Betriebstoffvorräte verfügend.

3.) Eigene Flugzeug - und Geräte - Entwicklung im Rückstand, denn jahrelange Entwicklungsspannen sind nötig, bis Serienfertigung und Einführung bei der Truppe möglich. Diese Zeitspannen haben uns nicht zur Verfügung gestanden.

Deshalb auch keine entsprechende industrielle Vorbereitung oder Ausnutzung vorhandener Kapazität, ebenso technische Ausbildung des Personals als Voraussetzung des Einsatzes überhaupt noch zahlenmässig und praktisch im Rückstand. Diese genannten Schwächen zu bereinigen hätte noch langer Zeit bedurft, die nach unserer Meinung auch verfügbar war.

4.) In Luftwaffen - Führungskreisen bestand die Auffassung, dass es trotz des scharfen Aufbautempos noch Jahre bedürfe, um ein fertiges Instrument zu schaffen. Daher grosse Besorgnis, dass aus der überraschenden Rheinlandbesetzung Verwicklungen entstehen könnten.

5.) Die Friedensplanungen für den Aufbau der Luftwaffe, in Jahresabschnitte gegliedert, reichten bis über 1942. Ihr geplanter Endstand hätte bei ungestörter Aufbau - Arbeit zwar eine starke, aber materiell und personell in einem Kriege kaum zu erhaltende (Industrie, Rohstoffe, Betriebstoff, Personalausbildung) Macht dargestellt, wenn sie überhaupt im Frieden in diesen Abschnitten erreichbar war.

6.) Bei einem Kriegsspiel zur Ueberprüfung der Luftvertei-

digung Berlins war festgestellt worden, dass es Jahre langer Produktion und Organisierens bedürfen würde, um die Abwehr für die Hauptstadt neben der Luftverteidigung in allen Reichsgebieten auf einen genügenden Stand zu bringen. Auch das Flugmelde - und Warnwesen bedurfte noch erheblicher Fortentwicklung. Es endete an den Reichsgrenzen und war für eine Aufgabenerweiterung ausserhalb der Grenzen nicht vorbereitet.

7.) Trotz scharfer, aber noch lückenhafter Ausbildung der Fliegertruppe war die Sorge um die Erstellung der fliegerischen Personal - Reserven, derem Heranbildung sehr langwierig ist, gross. Die Deckung des Bedarfes allein für die ersten Ausfälle in einem Kriege, geschweige denn die Erhaltung ihrer fliegerischen Einsatzfähigkeit und die Schaffung des Bedarfes für mögliche Neuaufstellungen bedurfte noch langer Zeiträume.

8.) Der techn. Ausrüstungsstand für Truppe und Schulen im Wandel der Forderungen und der schnellen Ueberalterung von Flugzeugen, Motoren, Geräten aller Art, Munition usw. ist auf der vorhandenen Industrie - Basis, neben den Entwicklungsarbeiten nicht fest und ausreichend begründet, um die Luftwaffe in einem Kriege auf ihrem Stand zu halten oder gar etwa zu vergrösseren. Die Industrieplanungen laufen in Jahresabschnitten parallel zu den Aufbauplanungen der Luftwaffe bis 1942 und weiter.

9.) Auch der techn. Nachschub kämpft mit den Schwierigkeiten dieser techn. Lage. Seine Massnahmen beruhen auf dem Friedensaufbau und der Sicherstellung des Bedarfs für alle Waffengattungen der Luftwaffe in Bezug auf Erstausstattung, Ergänzungen, Umrüstungen. Organisatiob des Nachschubes leidet unter Unbeweglichkeit und Unfertigkeit.

10.) Der Gedanke der " konstanten Luftwaffe " , also wenigstens ihrer Erhaltung auf dem Ausgangsstand war bei einem unerwartet kommenden Verteidigungskrieg besorgte alle Führungsstellen in materieller und personeller (Ausbildung) Hinsicht.

11.) Die Beritstellung des Riesenbedarfs an Flugbetriebstoffen und dessen laufende Ergänzung ist ein auf längere Sicht gesehenes ungelöstets Problem.

12.) Der Ausbau der Flieger - Bodenorganisation, insbesondere der sogenannten Einsatzhäfen ist keineswegs abgeschlossen und bedarf noch vieler Jahre, um eine Bereitschaft für evtl. Kriegseinsatz zu verbürgen.

13.) Moderne Kriegsführungs - Methoden, die zu einem beabsichtigten Angriffskrieg unerlässlich, wie z. Bsp. das Seeflugwesen, der Lufteinsatz von Minen und Torpedos, sind zwar erwogen, aber in den ersten Anfängen. Dasselbe gilt für den Aufbau von Fallschirmtruppen.) Der Einsatz von Luftlandetruppen ist nicht vorbereitet.

14.) Alle diese nur schwach angedeuteten Mängel beunruhigten die bearbeitenden Kreise an der Spitze deshalb nicht besonders, weil das Bewusstsein bestand, dass noch Jahre der ungestörten Aufbauarbeit vor ihnen lagen und ja auch keinerlei Anweisungen oder Anordnungen vorlagen, zu einem bestimmten Zeitpunkt kriegsfertig zu sein.

15.) Charakteristisch war, dass gelegentlich des erwarteten Besuchs des engl. Aussenministers in Berlin (etwa 1936?) die eigne Schwäche dadurch verborgen werden sollte, dass kurzfristig alle Fliegerschulen g o r m e l l in Verbände umgewandelt wurden, wodurch zwar nominell die Zahl der Einheiten vergrössert wurde, faktisch aber kein Verband gewonnen war, da ja das Material und Personal dieser Schulen keine Fronteignung hatte und das erforderliche Material der allgemeinen Truppenausstattung nicht verfügbar war.

16.) Da die aufs äusserste zugespitzte Friedens - Jahresplanungen bis

H1313 - 0027

planungen bis 1942 durch den überraschenden Kriegsausbruch 1939 unterbrochen wurden, musste nun mehr und mehr in Improvisationen gearbeitet werden. Der kurze Polenfeldzug konnte die Mängel nicht aufdecken. Die Monate bis zum Beginn des Nord - und Westfeldzuges erlaubten zwar ein gewisses Aufholen unter dem Druck der Verhältnisse insoweit, dass wiederum bei der Kürze des Westfeldzuges die faktischen Mängel sich nicht unmittelbar auswirkten.

Alles weitere im Verlaufe des Krieges zeigte jedoch, dass an Stelle weitreichender Planungen, also Folge des ü b e r r a s c h e n d e n Kriegsausbruches, nun Improvisationen auf Dauer einsetzen mussten.

Dass dies eintrat, lässt erkennen, dass die Luftwaffe in ihrer Aufbauzeit mit vielen Jahren ungestörter Arbeit im Frieden rechnete, dass sie vom Kriege überrascht wurde, für den sie weder zeitlich noch sachlich vorbereitet war, zumal sie bis 1939 keinerlei Hinweise oder gar Anordnungen hatte sich anders einzustellen. Sie hätte dies auch im Forderungs - Falle nicht erreichen können.

Egon Doerteing

subsribed and sworn to before me this 28. day of June 46 at Neu-Ulm, Germany.

Joseph J. Ancell Jr.

(Joseph J. Ancell Jr.)
2nd Lt., Inf., Commanding Officer
serial nr. 01 332 909.

H1313 – 0028

H1313 – 0029

Philipp Zoch
Generalleutnant

Neu-Ulm, den 5. Juli 1946

138 21 138

302

Eidesstattliche Versicherung.

Betrifft: Kriegsvorbereitungen.

Generalleutnant Philipp Zoch, 1938/39 Kommodore des Kampfgeschwaders 52,

being duly sworn, depose and say:

Das Kampfgeschwader war das einzige in Süddeutschland mit den planmässigen drei Gruppen. Es verfügte zu keiner der Spannungszeiten der Jahre 1938/39 übermehr als zwei Drittel der erforderlichen vollblindflugfähigen Besatzung. Bei dem chronischen Ersatzteilmangel war es notwendig, die volle Ausrüstung mit Flugzeugen dadurch zu erreichen, dass Reparaturflugzeuge ausgeschlachtet wurden.

Man kann also nicht davon sprechen, dass der Verband zu dieser Zeit kriegsbereit gewesen wäre.

Philipp Th. A. Zoch.
Generalleutnant.

Subscribed and sworn to before me this 5 day of July 1946 at Neu-Ulm, Germany.

Joseph J. Ancell jr.
2nd Lt., Inf. Commanding Officer
serial-nr. 01.332.909.

137 139

Hans Joachim Rath
Gen.Major

Neu-Ulm, den 5. 7. 46.

2,376

Eidesstattliche Erklärung

Betr. Stand der Luftrüstung.

Gen.Major Hans Joachim Rath, 1936 - Nov.39 IIa der Luftflotte 1, anschliessend bis Mai 4o Gruppenkommandeur I/KG 4, dann Geschwader-Kommodore bis Juni 42.

Being duly sworn, depose and say:

Zum Stand der Ausbildung der mir unterstellten Einheiten ist zu sagen, dass er den Anforderungen der Front insoweit nicht entsprach, als die Blindflugausbildung nur bei etwa 4o % der Besatzungen vollständig war; die Nachtausbildung war nur in geringem Umfang durchgeführt. Diese Lücken konnten im wesentlichen erst nach Beendigung des Polenfeldzuges geschlossen werden. Diese Mängel sprechen gegen die Annahme eines von der Führung beabsichtigten Angriffskrieges auf längere Sicht.

Der Ersatz an Besatzungen für die Bombengeschwader entsprach grösstenteils nicht den von der Front zu stellenden Anforderungen, vor allem hinsichtlich des Ausbildungsstandes. Dieser musste erst bei der Truppe durch besondere Ergänzungsgruppen nachgeholt werden.

Schon im Sommer 194o begann sich der Mangel an Ersatzmotoren empfindlich auszuwirken. Die Zahl der ausfallenden Flugzeuge stieg zeitweise auf mehr als 3o % der Kampfstärke.

Bei Kriegsbeginn steckte die Zusammenarbeit Jäger - Bomber erst in den Anfängen. Erfahrungen mussten erst im Laufe des Krieges gesammelt werden.

H. v. Rath
.....

Subscribed and sworn to before me this 5. day of June at Neu-Ulm, Germany.

Joseph J. Ancell Jr.
.....

Joseph J. Ancell Jr.
2nd.Lt.Inf.Commanding Officer
Serial Nr.o1332909.

H1313 – 0030

140 140

Hans Hoffmann
Generalleutnant

Neu-Ulm, den 5. 7. 46.

Eidesstattliche Erklärung

2/1304

Betr. Stand der Luftrüstung.

Generalleutnant Hans Hoffmann, von Anfang 1938 - Mai 39 Adjutant Luftflotte 4, dann bis Aug. 39 stellv. Kommandeur der I/KG 76, anschliessend Flughafenbereichskommandant in Breslau u.a.

Being duly sworn, depose and say:

Unmittelbar vor Beginn des Polenfeldzuges führte ich i.V. eine Guppe des Kampfgeschwaders 76. Die Besatzungen hatten noch keine scharfe Bombe, sondern nur Zementbomben geworfen. Auch Flüge in grösseren Verbänden waren m. Wissens noch nicht durchgeführt worden. Ich glaube mich ferner bestimmt zu entsinnen, dass das Kampfgeschwader nicht einmal einen Abwurfplatz für scharfe Bomben hatte.

Hans Hoffmann.
.....

Subscribed and sworn to before me this 5. day of June 46 at Neu-Ulm, Germany.

Joseph J. Ancell Jr.
.....
Joseph J. Ancell Jr.
2nd Lt. Inf. Commanding
Officer. Serial Nr. o1332909.

H1313 - 0031

H-1313

Folder No.: 18

General Staff and OKW
Affidavits 121 - 140
Filed August 21, 1946

"Betrifft Aufruestung"

H1313-0032

General Staff and OKW — Affidavits 121 - 140